

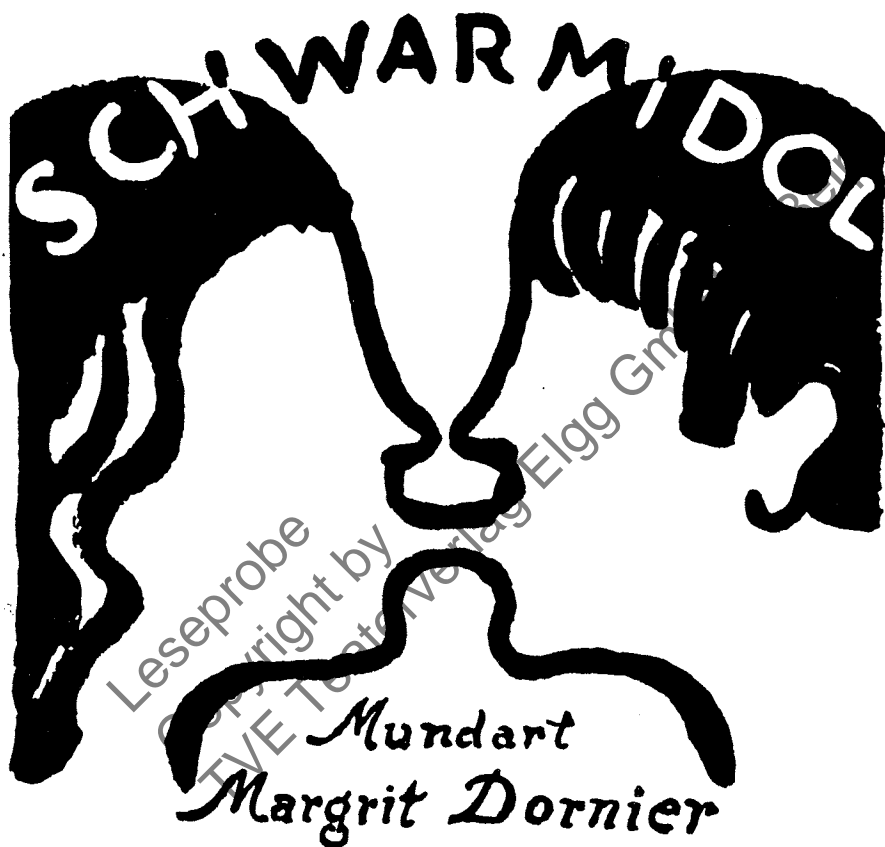
Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

MARCEL DORNIER



teaterverlag
ELGG

MARCEL DORNIER

SCHWARMIDOL

SCHWANK IN VIER AKTEN

MUNDARTÜBERTRAGUNG
MARGRIT DORNIER

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

VOLKSVERLAG ELGG

PÄRSONE

Albrächt Stöckli, Strumpffabrikant

Martha, sy Frau

Brigitt, d Tochter vo s Stöcklis

Peter, stud. med.

Frau Reiherli, e Fründin vo dr Frau Stöckli

Gregi Pfister, Kunschtmoler

Manda, sy Fründin

s Stück spilt z Nörgelfinge,
im Atelier (oni Szenerie) vom Gregi Pfister
und i der Wohnstube vo s Stöcklis; Mitti
Dezämber, vom Frytignomittag bis zum
Samschtnomittag.

I. AKT

s Atelier vom Gregi Pfischter. Kei Möblierig. Als Hindergrund e Vorhang.

1. Szene

M a n d a : (*jung, tfig, fräch. Het Manchesterhose aa*) Gang! Gang!

G r e g i : (*jung, schüüch. Künschtlermääne. Abgschabeti Manchesterhose, e gääle Chittel, e Baske- mütze, es rots Halstuech. Under jedem Arm es paar ungraameti Bilder*) I mag need!

M a n d a : Gregi — du hescht versproche, du göischt! (*huuchet i d Händ*)

G r e g i : I mag need, Manda!

M a n d a : (*rabiät*) Nüüt mi z bysse, nüüt mi zum heize — i meinti ...

G r e g i : (*vereländet. Taub*) Di ganz verfluemeret Molerei söll de Tüüfel hole! (*er rüert syni Bilder uf e Bode*) Z Nörgelfinge gitt s nüt as krepere!

M a n d a : De Stöckli het im Kunzelmaa es Bild abkauft — wüill im Stöckli sy Fabrik druff ischt! Du hescht eis vo s Stöcklis Villa!

G r e g i : I goone nid go husiere!

M a n d a : Du hesch mr höch und heilig versproche, du tüiisch mi hürote — öppe no bizyte dä — — — (*list d Bilder zäme, schiebt si im Gregi under d Aerm. Schiebt de Gregi nach rächts*) Gang iez! De Stöckli mues syni Strümpf au go aaträäge!

G r e g i : (*schwär im Druck*) Du — i mag bim Hangel nid!

M a n d a : De Strumpf- und Sockestöckli, wo esoo im Späck hocket! Dä weis jo nid wo äne mit sym

vile Gält! Jetz vor dr Wienecht mues men em d Härzgröörni go uuftaue — wenn ii zum Stöckli chönnt — dem wett i s Kunschtverständnis zum Portmonee usechutzzele — aber sicher! Gang, Gregi! Gang! (*schiebt de Gregi nach rächts ab. Luegt em noo*) Dä bringt s fertig und hocket nume neume d Zyt ab, bis er tänkt: Iez het si gchochet! (*ab*)

2. S z e n e

(*i dr Wohnstube bi s Stöcklis. En Art Salon. Es Ruejbett, Klubsäsel, es Tischli, es Klavier, e Spiegel, es Oelgmäld, e Bodeteppich, e Blattpflanze mit grosse, zääche Blettere, Aspidistra, oder öppis derigs, uf eme Ständer. Rächts, linggs und hinde e Tüüre. Neume s Telefon*)

F r a u S t ö c k l i : (*uf em Sofa; si näit e Chraage an es Herrehömmli äne. Fommeret*) Jetz wäärde im Papa au no d Hömmlichrääge z äng! s Nörgle schynt mr dicki Häls z mache. Statt neuu Hömmli z chaufe, tarf d Frau Fabrikant Stöckli neuu Chrääge go mache. A di murbe Hudle n äne! De Papa isch für s Huuse! Brigitt, wenn d dä einischt ghürotet bischt, tänk a my Grundsatz: «Lerne leiden ohne zu klagen!» De Peter aber, dä muesch dr us em Chopf schloo!

B r i g i t t : (*het de Staublumpe i dr Hand. Faart vom Polschterstuel uuf*) Mama!

F r a u S t . : De Papa wott nüüt dervoo wüsse; du hesch es jo ghöört!

B r i g i t t : De Papi mues eifach ygsee — (*Tüür-glogge*)

F r a u S t . : Wer macht, dass de Papa mues ygsee — du chascht nid go uuftue, esoo verplännet wi d drygseescht. (*stoot uuf, süüfzget*) We mr nume wider öpper hätte für d Hushaltig! Wäge dem regt sich de Papa am meeschte n uuf. (*Tüür-*

glogge) Me het au nie Fride! Staub s Klavier ab! Tifig! (ab. s Brigitt budlet mit em Lumpe über s Klavier. Wütscht grad no use, vor d Frau Reiherli iechunnt)

3. Szene

Frau St.: Grad han i tänkt, me läbi wi uf em Moon obe verlasse und vergässe! Emmy — he-dunei — im e söttige Staat — däa nobel Pelzmantel —

Frau Reiherli: Nerz. (*strycht übere Pelz abe*) Nerz! s Fueter ischt e so apartig. (*zeigt de Pelzmantel vo dr innere Syte, dass au s Chleid fürechunnt*)

Frau St.: s ganz Emmy früsch uusgstafiert! De Mantel, s Chleid, d Schue, d Täsche, de Huet! Du hescht dä scho no e Maa, wo über Nacht vo gäbige wurde n ischt!

Frau R.: s säb ischt er.

Frau St.: Suscht hescht immer gjommeret, was er für e Gytnäpper seig.

Frau R.: I ha wüekli e ke Grund me zum Chlaage.

Frau St.: (*verergeret*) Scho de dritt Winter han i de glychlig Rock aa! Nid emol vom eignige Gält chan i mr chaufe, was i gärn wett, suscht hämmer Handel!

Frau R.: Du arms Martha, du gsescht wüekli versoorget uus — und di vil Arbet, wo d nid gwonet bischt —

Frau St.: (*gitt häftig ume*) D Arbet? My Maa wirt immer nervöser — s säb isch es!

Frau R.: Guet, hescht duu e keni Närve!

Frau St.: (*immer uufgreger*) Jedes Bitzeli regt en uuf! Und dä bildet er sich no y, wenn äär nid di ganz Zyt im Hushalt umenooschi, chömm d

Wält us em Gleis. Nume wäge dem plang i deewääg uf es neus Meitli. D Arbet, die ischt no my Trooscht!

F r a u R.: (*wichtig*) Loss, i weiss dr öppis —

F r a u S t.: s Chääre und s Chifle wett i no verträäge, au, dass er grob ischt und ungrächt; ii bi jo immer parat zum Noogee, aber der Albrächt het e soo e herte Chopf, s ischt, wi we me n an e Wand äneredti — (*briegget*)

F r a u R.: Du guets Martha! I bi schynt s z rächter Zyt cho. Lueg, was i doo ha! (*si het es rose-rots Medikamäntröörli uuf, wo si us dr Tasche gnoo het*) D Lösig für dyni Problem!

F r a u S t.: (*abschetzig*) Aeh — Tablette!

F r a u R.: Aber was für Tablette! Schwarmidol! My Kurt ischt afe de reinscht Essigfabrikant gsy: Ghässig, bissig, gmuuggig, suur und niffelig; alls het en vertäubt und us em Hüüsli proocht — und uf em Gält obe n ischt er ghocket — uh!!! (*schüttlet s Röörli*) Jetz ischt er e Schatz, de liebscht Maa vo dr Wält! (*strycht über e Pelzmantel abe*) Doo — di ganz Pracht — alls — wüll äär s het wölle!

F r a u S t.: Wi cha das mügli sy?

F r a u R.: Ebe! s Schwarmidol het em aagschlaage! Doo — lis! (*gitt der Frau Stöckli d Gebruuchsaawysig*)

F r a u S t.: (*foot aa lääse, wirt immer mee packt*) Schwarmidol — der Jungbrunnen im Hause! Einzigartig und frappant wirkendes Mittel gegen Nörgelei, üble Laune, lästige Sparsamkeit (*hört uuf lääse*) — intressant!

F r a u R.: Lis nume wyter!

F r a u S t.: ... lästige Sparsamkeit, Ordnungskoller und ähnliche Ehestörungen —

F r a u R.: Jez — was seischt derzue?

F r a u S t.: (*list*) Schwarmidol löst die Verkrampfung des Alltags, schafft paradiesischen Frohsinn, verjüngt die Phantasie und beseitigt radikal glückschmälernde Hemmungen. Schwarmidol aktiviert ungeahnt das schlummernde Gefühlssystem und versetzt es in olympisch grosszügige Beschwingtheit. Konkurrenzloses Präparat. Goldene Medaille. Zahlreiche Dankschreiben. Dosierung —

F r a u R.: s wirkt wunderbar, cha dr sääge! Das gischt dym Suurnibel y; im Kafi oder i dr Suppe!

F r a u S t.: Das wär jo — nenei!

F r a u R.: Grad han i i dr Apiteegg es halbs Dotze Packige gholt — i loo dr eini doo! (*leit s Röörlü ufs Tischli*)

F r a u S t.: Nimm das Röörlü nume wider mit — der Albrächt glaubt nid a Apiteeggerzüüg!

F r a u R.: Jää — sä ä g e tarfscht em nüüt dervoo! E bravi Frau hilft irem Maa — wenn s mues sy —

F r a u S t.: Hinderuggs? Nenei! I wott nüüt wüsse vo dym Schwarmidol. I bi e ke Giftmischeri!

F r a u R.: Giftmischeri — bis so guet, gäll! Gesundheitsförderndes. Kräuterpräparat. Von zahllosen Autoritäten empfohlen — mach, was d wottsch — i mues hei — (*wott goo; s Röörlü het si lo ligge*)

F r a u S t.: (*wott wider guet Wätter mache*) Me wirt no törfe n öppis sääge — was i ha wölle frooge, Emmy: du hescht gmeint, du wüstisch mr öpper für e Hushalt?

F r a u R.: s isch nüüt. Di säbe Lüüt sind zrugchräbset. Es Chlyauto händ s ere versproche, zää Wuche zaalti Ferie und Loon zwee Drittel mee as du wottisch gee. Du söttischt eifach e chli hööcher —

F r a u S t.: Hööcher! Hööcher! My Maa wott nid hööcher — däa würd mr anderscht i s Gsicht gumpe!

Frau R.: I ha s jo gseit: Schwarmidol! Adie, i mues hei. De Kurt goot hützoobe mit mir is Theater! (ab)

4. S z e n e

Brigitt: (chunnt vo hinde) Mama — de Papi mues doch ygsee, dass —

Frau St.: (faart em is Woort) Heschd ghöört, was d Frau Reiherli gseit het?

Brigitt: Wi wenn i a dr Tüüre lossti!

Frau St.: ... s ischt wider nüüt mit eme Meitli.

Brigitt: De Papi mues eifach de Peter leere kenne! — was lyt doo für es Röörlü?

Frau St.: (loot s Schwarmidolröörlü lo verschwinde) Wenn s Emmy nume n öppis cha vergässe! s mues immer chätsche und sugge — was heschd du underdesse gmacht? Wart nume, wenn dr de Papa hinder die ewig Briefschryberei chunnt! Er wott vo dere Familie nüüt wüsse! Glaub s!

Brigitt: Wo d doch seischt, im Peter sy Vatter seig im Papi sy bescht Fründ gsy! (hinde ab)

5. S z e n e

Stöckli: (guetmüetig. Het es Büüchli. Probiert am Rügge z chratze) Das tonners Bysse! Zu allne Soorge n äne, wo uf ein iehagle, au no die choge Bysserei! Du chascht eifach nid yrybe, Martha. D Frau Reiherli isch doo gsy? Chunnt das zum klappe mit dere Dultschinea?

Frau St.: Nei, das chunnt nid zum klappe mit dere Dultschinea.

Stöckli: Wider nüüt!

Frau St.: Du heschd jo nid drunder z lyde.

- Stöckli: Zum chrättle n isch es! Sit d Mina furt ischt —
- Frau St.: Albrächt! Wenn ii nid d Gedult und d Sanftmuet sälber wäär und dyni Luune abeschlückti — mer hätte n all Tag Händel! Du bringsch es no esoo wyt, dass i mi vo dr scheide — jo jo, scheide! Dass i dr nid scho lang druusgloffte bi!
- Stöckli: Worum ischt nüüt wurde us der Fata morgana vo der Frau Reiherli?
- Frau St.: Wüll du e Gyzchraage bischt!
- Stöckli: Wiso sött i e Gyzchraage sy?
- Frau St.: (*stoot stramm, faart über s Chleid abe*) Chascht no frooge? Gly einischt chöme d Ellböge durre!
- Stöckli: Jäsoo — daas Kapitel!
- Frau St.: Joo — daas Kapitel! D Madam Reiherli ischt vo obe bis unde neu derhäär choo! Me het si nümme gkennt!
- Stöckli: Doo chan i im Herr Reiherli nume gratuliere!
- Frau St.: Dä Nerzmantel, wo si aagha het — dä hättischt sölle gsee! Hesch ghöört: Nerz! Und es neus Chleid, e neue Huet, es neus Täschli, neui Häntsche — — —
- Stöckli: I mues bim Eicher i d Fabrik! (*wott ab, rönnt mit em Brigitt zäme*)

6. Szene

- Brigitt: (*z teufsch ertschlosse*) Papi! Du muescht eifach de Peter kenne leere —
- Stöckli: (*brüelet s aa*) I wott mit dem Hagelskärli vom Ritterguschti nüüt z tue ha — hesch es iez äntli emol verstande?!
- Brigitt: Papi —

S t ö c k l i : Dää flüügt mr use, vor sys Muul funktioniert!

F r a u S t . : E Rächte, wo s mit em Brigitt guet im Sinn hätt, nid emol — (*schüttlet de Chopf*) eine, wo Medizin studiert! De Vatter Bankdiräkter!

S t ö c k l i : Dää Vatter kenn i, dää Vatter . . .

F r a u S t . : Dy bescht Jugetfründ!

S t ö c k l i : Jugetfründ! E hinderruggsnige Hanaagg! E chrottärdefaltschne Cheib! Im Rittergushti sys Produkt — und mys Meitli — — — nenenenei! — Schluss! My Ueberzieer wirt nie uusbürschtet, mys Huetband ischt schäbig, me loot mi total lo verlottere, sit —

F r a u S t . : Sit d Mina furt ischt!

S t ö c k l i : Ebe joo, sit d Mina furt ischt! (*rächts ab, haut d Tüüre hinder sich zue*)

7. S z e n e

F r a u S t . : (*sitzt ab*) I tuene alls, dass de Papa sich nid uufregi. Schwige. Loo mi lo undertrücke. D Händ legg em under d Füess . . .

B r i g i t t : I ha im Peter aaghalte, er söll choo —

F r a u S t . : (*faart uuf*) Zu eus is Huus?

B r i g i t t : Nenei. Er wohnt bi myner Fründin, bim Meta. Hüt und moorn.

F r a u S t . : Dä gooscht mr d u u iez nid go poschte — de Papa täät mr jo d Huut abzie! Duu blybscht deheime und iich goone.

B r i g i t t : Mama — du bischt dä scho nie jung gsy!

F r a u S t . : Au no! Eso jung wi duu. Aber i bin e Frau und e Mueter. I wott go luege, öb i es schöns Schwynsfilet überchömm, und du machscht Pommes frites parat. Vilicht besseret

dä s Wätter. I goone no bi der Stellevermittlig verby; vor mr nid e neuu Mina händ, guetet s need. (*wott ab*)

Brigitt: (*goot dr Mama noo*) Loss, Mama — weischt, de Papi mues eifach de Peter ... (*d Frau Stöckli schloot d Tüüre zue*)

8. S z e n e

(*s Brigitt loot sich in e Säsel lo troole, het s Hüüle zvorderscht. — Springt uuf. Losst durr e lingg Tüürspalt bis d Huustüüre yschnappet. Dä gügglets durr di rächt Tüüre, öb de Papi öppe zrugghömm. Dä goot s as Telefon, stellt y, redt*)
Brigitt — — — wie, Meta? De Peter ischt uusgruckt? Woäne dä? Er het nüüt gseit? — i danke dr vilmoor, Meta. Goot s im Peter guet? Fideel ischt er? Puurlimunter, seischt — (*bänkt uuf. Sitzt ab. Am Briegge. Tüürglogge*) Puurlimunter — — — oni mee! — — — vilicht spielt er Billard und flörtet mit einere (*Tüürglogge*) — lüüt du nume! — I cha nid puurlimunter sy! — — — (*Tüürglogge*) — allwääg e Husierer — (*stoot uuf, macht vor em Spiegel d Hoor zwääg. Linggs ab. Me ghöört s Brigitt rüefe: «Peter!» Uufgrehti Stimme. s Brigitt chumt wider, mit verstrublete Hoore; im noo e junge Purscht, wo sich tarf gsee loo*)

9. S z e n e

Brigitt: Du bischt zhindefüür, Peter! Du tarfscht nid doo blybe! (*weert ab*) Nid iez! Nid doo! Iez hörscht uuf! Gang! Gang! (*nimmt e Stuel und weert en ab dermit*)

Peter: Cha need. Ha s grad no verchraftet, myni Chüss bis dohäre z schleike.

Brigitt: Es wott mi tunke, du heigischt im Huusgang scho ghöörig dervoo abglaade — duu!

Jede Momänt cha de Papi — (*losst nach rächts übere*) vo der andere Syte cha d Mama — (*es grootet im Peter nume halber, nööcher a s Brigitt änezchoo*)

Peter: I wott zu dym Papa! I bruuche mi nid z verbääрге! I chume mit de beschte n Absichte und —

Brigitt: Wottscht alls verhäfele! De Papi het en oonmächtigi Täubi uf dy Vatter. Mer wüsse nid, wurum. Nimm d Tüürfalle i d Hand, dass d abhüpfe chascht!

Peter: Du Schlaui du! I wott di jo nume n uufklääre!

Brigitt: D Hand a d Falle!

Peter: D Mueter het mr s verroote: Dy Papa ischt i my Mueter verliebt gsy — und wie! Und see i in! Do goot er i sym Glück und bringt sy Fründ — my Vatter — mit ere zäme und doo, doo händ sich halt d Liebespartikel umgruppiert!

Brigitt: Iez sääg i nüüt mi — my Papi und dys Müeti händ enand einischt lieb gha!

Peter: Drum han i dee esoo zum frässe gärn!
(*wott nööcher zue n em äne*)

Brigitt: (*s wirt em Angscht*) Blybscht mr a der Tüüre! De Papi ischt hüt bsunderscht schlächt im Strumpf und gumpet bi jedem Woort uuf! Alls ischt nervös bi eus. Wüll mer e kes Meitli finde. Vor mer nid e zweuti Mina überchöme, chunnt de Papi nid i d Ruej. Nid emol gsee wott er di!

Peter: Brigitt — — — !!!

Brigitt: Was hescht?

Peter: Brigitt — — — en Idee — es Gschänk vom Himel — — — ganz e grossartigi Idee! Iich — iich — iich gibe n eui zweut Mina!

Brigitt: Bischt am Uebereschnappe!?

Peter: A der letschte Fasnecht han i mi als Saal-
tochter verchleidet. Eine n um der ander han i
verwütscht! My Logiktiitscher ischt hinder mr
häär gsy wi de Hund hinder dr Wurschthutte!
Iich — iich mache n euch d Mina di Zweut! (*wott
goo*)

Brigitt: (*hett e*) Peter — du blybscht doo!

Peter: s chrablet mr i allne Füesse! Dy Fründin
stafiert mi uus, duu seischt mr, was dy Papa
bsunderscht gärn het — d Mina eroberet sys
Härz, und d Fortuna chunnt ere z Hülf, dass si de
Salto vitale is Näscht vo eusem Glück cha mache!

Brigitt: Um alls i dr Wält — daas tuescht mr
nid aa!

Peter: Das Lachen ist der Menschheit bester
Keil! (*ab. s Brigitt im noo*)

10. Szene

Brigitt: (*vo linggs. Bringt de Heuel i d Oornig*)

Stöckli: (*vo rächts*) Wo ischt d Mama?

Brigitt: Go poschte.

Stöckli: Ir händ doch grad zäme gredt gha?

Brigitt: I ha gsunge — us Tristan und Isolde.

Stöckli: Was hescht dä gsunge?

Brigitt: (*seit uuf, singt halber; e chli gjömmen-
lig*)

Wie bissig kann das Leben sein —
wau, wau!

Ich sang mein Lied im Sonnenschein,
miau!

Da fuhr der graue Lebenshund
aus seiner Launenhöhle Grund —
wau, wau! — miau!

Und biss mir ab das Freudebein,
mir hüpfefrohem Mägdelein —
miau — wau, wau!

Wau wau, wau wau — miau!

Stöckli: Zu myner Zyt ame het d Isolde es
Bitzeli anderscht gsunge.

Brigitt: Hüt singt d Isolde deewääg! (*foot afoo
briegge*) Es ischt mr esoo eländ z Muet, Papi!

Stöckli: (*weich, zärtlich*) Du guets Chind, i
weis jo scho, a was as d tänkscht Tag und Nacht.
Der Albrächt Stöckli ischt au einischt jung gsy —
d Hoor graue, s Härz wott nid grau wäärde — —
— du bischt doch mys Gitti — channscht sicher
sy: wenn de Papi chönnt, wenn doo nid e Bar-
riere wäär, wo mr nid drüberübere cha — i mag
nid dervoo rede, d Mama wuurd sowisoo e kes
Verständis derfüür ha — — — loss, Gitti, wenn de
Papi esoo kategorisch nei seit, dä weis er, wurum;
wenn de Papi mues nei sääge, dä mues er halt nei
sääge. Chumm gimmer e Chuss und wird mr
gschyt!

Brigitt: (*gitt em e Chuss*) Wirt me vom Chüsse
gschyt, Papi?

Vorhang

II. AKT

Vor em Vorhang.

1. Szene

M a n d a : (*uufproocht*) Soo — simmer verwachtet!
Du Bänselimaa duu! Jo, chratz nume am Genie-
hafe! Wenn i nume chönnt dy Kater i Schwanz
chlemme, dass er dr täät im Schädel umebrüele
wi n es Drizäätonorcheschter! Statt zum Stöckli
z goo und em es Bild z verchaufe, bischt geschter
in e Beiz ieghocket und hescht dr eine gholt!
Euses letscht Betriebskapital hescht versoffe —
schäm di i Grund und Bode n ie!

G r e g i : (*abetätscht, het Chatzejommer*) Wüll du
mi zu dem choge Protz higjagt hescht!

M a n d a : Higjagt! Du bischt jo gar nid ggange!

G r e g i : (*brüelet si aa*) Lieber verreck i!

M a n d a : Gregi, esoo wyt längt s mit dr Nüech-
teri: wenn d nid zum mindschte gooscht go pro-
biere, im Stöckli es Bild z verchaufe, isch es uus
mit Süessholzraschple zwüsche n eus! De Stöckli
het es Bild gchauft! Daas ischt bewise! Wo
findscht du z Nörgelfinge suscht no eine, wo für
d Kunscht deewääg z ha wäär? Nimm dyni Helge
undere n Aarm! Und dä marschierscht! Bis iez
e Liebe, Gregi! (*schiebt e nach rächts ab*) Und
dä bringscht au i miir e chli Wy mit, und Salami,
und Mortadella und Schinke und Mütschli . . .

2. Szene

Wohnstube bi s Stöcklis.

S t ö c k l i : (*chunnt vo rächts; schiebt hitzig d
Stüel zäme, wi wenn er wett Platz mache*)

F r a u S t ö c k l i : (*chunnt vo hinde*) Was söll au daas wider gee? Wurum chunnscht nid cho z Morge nee?

S t ö c k l i : Doo inne wirt z Morge gnoo!

F r a u S t . : Im Salon — was ischt iez wider loos?

S t ö c k l i : Doo inne wirt ggässe! Was meinscht egetli, i nääm z Morge im e söttige Gstank inne, wi n iir ech im Aesszimmer gleischtet händ!

F r a u S t . : Geschterzoobe hescht de Bode kritisiert. s Gitti ischt äxtra e Stund früener uufstande und het —

S t ö c k l i : Scho hundertmol han i dr gseit, dä Gstank vo diner neue Bodewixi halt i nid uus. Di tonners Wixi chömm mr nid uf d Böde!

F r a u S t . : Mit dere flüssige Wixi macht mr s i der halbe Zyt! Diir vergieng s, wenn duu einischt im Aesszimmer müesstischt go staalspööne, wixe und bloche!

S t ö c k l i : Wüll i mache! Aber daas gitt s nümme, dass ihr di Böde no einischt mit dere choge Stinkbrüeji versüüched. Sibe Taag zum mindschte hämmer da Saugstank!

F r a u S t . : Wi redscht au duu, Albrächt —

S t ö c k l i : D Auge n überlaufe mr. Du weischt ganz genau, wi myni Schlymhüüt empfindli sind!
(*ab*)

F r a u S t . : Daas foot neume guet aa! (*vo rächts de Stöckli und s Brigitt. Si trääge n e runde Tisch ie, wo mit em Zmorge teckt ischt*) D Gomfitüüre! (*rettet si*) D a a s Tischtuech söll mr aaluege!

S t ö c k l i : Wurum machscht d Gomfitüüre eso tün — bi dr Mina het si ame schön geliert! (*de Tisch wirt uf e Bode gstellt, dass s töönt!*) Doo wirt z Morge gnoo! Ir wänd mi vertäube — guet — so händ mi taub! (*goot use*)

3. Szene

Frau St.: (*weidli und lyslig*) I ha dr doch gseit, söllischt di Wixi nümme nee —

Brigitt: I ha s vergässe —

Frau St.: Aber de Peter — dä vergissischt dä nie!

4. Szene

Stöckli: (*mit zwee Stüele*) Bin i nid galant? (*stellt dr Frau e Stuel häre und sitzt uf en ander ab*) Soo! Hol dr dy Stuel sälber, Gitti, miir wirt s däne übel. (*s Brigitt ab*)

Frau St.: Du hescht dä wider e Grawatte mit Möse n aagleit!

Stöckli: Han i öppe d Waal — alli sind vermöset, sid —

Frau St.: (*ggreizt*) Sid — — — ?

Stöckli: (*macht Chugeliauge*) Sid — — — ! Zäntume di glychlig Säuoornig.

Frau St.: I diir het s vo dyner Fäldweibelzyt traunt. Du hescht e ke Regruut vor dr!

Stöckli: In ere prima Luune bin i uufgestande. Under dr Tusche, wo n i nid ha chönne druus, doo bischt mr wider mit em Gitti sym Affekärli choo! (*chratzet am Rügge*)

Frau St.: Der einzig Momänt, wo n i cha tänke, dy Hitz wäärdi abgchüelt — bor nid im Chraage, du sprängscht mr jo de Chnopf ap! (*s Brigitt bringt sy Stuel und sitzt ab*) Gang go d Milch wäärme; de Papa het gärn es heisses Kafi. (*Brigitt ab*)

Stöckli: (*d Nase i dr Zytig*) Choge Züüg — d Aktie — — — vo de n Obligatione nid z rede — — — chunnt di Milch bald? (*list*) D Amerikaner mache nüüt as Blödsinn — wenn i i ch im Wyse Huus säas — (*chratzet häftig*) — — — 25 000 hindenumeproocht und bedingt verurteilt, wüll

suscht sy Amtskarriere futsch wäär — — — doo
söll doch de zääschwänzig Tüüfel — — — Donner
und Doria: «Europastrumpf» vergrösseret s
Aktiekapital — i stryche myni Mütschli scho säl-
ber (*chratzet verzwyflet*) — tanke. (*s Brigitt*
ischt mit dr heisse Milch choo, d Frau Stöckli
schänkt y)

F r a u S t.: Hör doch uuf! Je mee as d chratzischt,
umso mee bysst s di.

S t ö c k l i: (*verlүүirt d Nārve, rüert d Zytig uf e*
Tisch) Wüll duu nüüt chascht! Nüüt chascht,
nüüt! Du hescht mer am lätze Blätz ygribe; wi
z tratz! Gitti — wenn duu eso guet wärischt und
mir yrybtisch — i zeige dr wo. I faare zletscht no
us dr Huut! (*ischt uufgsprunge; a dr Tüür cheert*
er si um) Daas wäär s Bescht für mee; dä chan
i mr d Rüggepartii sälber yrybe! (*ab, s Brigitt*
im noo)

5. S z e n e

F r a u S t.: Daas söll öpper uushalte! (*es chunnt*
ere öppis z Sinn; si tuegt umenand, stoot uuf)
Jäsoo — deet i dr Tasche — (*holt tifig iri Tasche,*
wo uf em Klavier lyt und nimmt s Schwarmidol-
röörli use, list) Schwarmidol — der Jungbrunnen
im Hause! Einzigartig und frappant wirkendes
Mittel gegen ... (*tuet gleitig es paar Tablette i s*
Stöcklis Tasse, verrüert si weidli) Diir wüll i scho
am rächte Blätz go yrybe! (*de Stöckli und s Bri-*
gitt chöme wider)

6. S z e n e

F r a u S t.: Soo — hescht im Papi sys Byss n
ewäggsauberet, Gitti?

S t ö c k l i: s Gitti het mir emel am rächte Blätz
ygribe — i rüere s Gaffi scho sälber ume!

- F r a u S t.: Di meescht Zyt vergisich es und dä verteilt si de Zucker nid.
- S t ö c k l i: (*trinkt, stutzt, trinkt no einischt*)
Tüend iir es neus Gaffipulver uusprobiere?
- F r a u S t.: Dy Lieblingsmarke.
- S t ö c k l i: Merkscht duu nüüt, Gitti?
- B r i g i t t: (*trinkt us irem Tassli*) Nüüt apartigs, Papi.
- S t ö c k l i: Das Gaffi ischt anderscht as suscht!
- F r a u S t.: Albrächt, du wirscht no uf em Tootebett öppis z nörgle haa.
- S t ö c k l i: Jetz nimmscht e Schluck! (*het ere d Tasse äne*)
- F r a u S t.: (*wott need*) Mys ischt us dr glychlige Channe.
- S t ö c k l i: Dä wäär my Tasse nid suuber gsy. Iez probierscht eifach e Löffel voll! (*het ere de Löffel vor s Muul. D Frau Stöckli mues nee*) — Han i öppe nid rächt? E i Löffel ischt z wenig, für s z merke — (*d Frau Stöckli mues e zweute Löffel voll nee*) e gspässige Guu!
- F r a u S t.: D u u bischt gspässig, drum sött s Kafi gspässig sy. Trink uus, Albrächt; es chaltet suscht.
- S t ö c k l i: Schlächt ischt das Gaffi need, numen anderscht as suscht.
(*Tüürglogge. s Brigitt goot go luege*)
- F r a u S t.: Was i ha wölle sääge — es Dienschtmeitli het aaglüütet; es wott sich cho vorstelle.
- S t ö c k l i: (*redt immer öördliger*) Martha — wenn das Wunder sött gschee — we mr e Chuchikapitän chönnte n überchoo, wo einigermasse aagieng — dä wette mr zuegryfe! Bis so früntli as d chascht! Und ii wüll s au esoo mache; s wirt mr ganz kuurlig z Muet, wi wenn all di Hushalts-

täubi nume n e bööse Traum gsy wäär. Das Meitli stelle mr aa und —

F r a u S t.: Vo aastelle ischt no ke Reed. Nume vo aaluege!

S t ö c k l i: Aber gäll, Martha, mr wänd si mit Liebi aaluege?

F r a u S t.: Und gäll, Albrächt, nid z starch mit em Tuume uf s Portmonee trücke — — —

S t ö c k l i: Du bischt nid dergäge, wenn i mithilfe bim aaluege?

F r a u S t.: Aber red mr nid dry!

S t ö c k l i: E kes Woort!

7. S z e n e

(s Brigitt, ganz verlääge, füert de Peter ie, wo wi n es flotts Puuremeitli uusgstafiert ischt)

B r i g i t t: Wenn — Si villicht mit myner Mueter — deet — — — *(wirt rot, trät sich ewägg)*

P e t e r: *(er bruucht d Stimm nid z verstelle)*
Maria Theresia Aberl aus Pflach in der Steiermark. Sagn tut ma mir Resl. Grad wie i ankomm, les i in der Zeitung Ihr Inserat. Drei Personen und a pflegter Haushalt. Ganz, was d suchst, hab i denkt.

S t ö c k l i: Die Hand der Vorsehung! *(zum Bri-gitt, mit Stolz)* Das Inserat han iich lanciirt; hinderem Rügge vo dr Regierig!

(s Brigitt ruumet närvös de Tisch ab; loot Mässer, Löffeli usw. uf e Vätter abe lo troole)

F r a u S t.: Duu — was machscht au, Brigitt?

S t ö c k l i: *(es lächeret e)* Du stellscht di heiss Channe uf en Anke n ue — *(de Peter rettet d Kanne)* ah — Sie graifen schon ins Räderwerk des Tages ain!

Frau St.: Lach dr doch derzyt! (*s Brigitt goot mit em Tablett ab; es stürchlet*)

Stöckli: (*ganz bsunderscht früntli*) Chönne Si choche?

Frau St.: Tarf i au, Albrächt —

Peter: Kochn? Die Herrschaftsküchn ned natürlich. Da müssen S Nachsicht habn.

Stöckli: (*s Schwarmidol foot a wüürke*) Was kochen S Gutes, Resi?

Frau St.: I glaube, mee bruuchi me need —

Peter: Doch, doch, gnä Frau! Die erste Zeit gfalln S ma noch.

Frau St.: Grossmüetig. My Maa frog, was Si choche chönne.

Peter: An Kaiserschmarrn, Würsterln und Tascherln.

Frau St.: E grossartigi Uuswaal!

Stöckli: Was sind denn Tascherln?

Peter: Die kleinen Dingerln, was man bakt, mit Resten drin. Die san recht guat mit Sauerkraut.

Frau St.: s Repertoire macht si!

Peter: Wie meinen S das?

Frau St.: Was wette Si Lohn?

Stöckli: Was daas aagoot, simmer grosszügig.

Frau St.: Oho! (*de Stöckli stüpft d Frau*)

Peter: Probiern Sie s halt amal, gnä Frau. Dann sehn S, was i wert bin. I mach keine grossn Ansprüche net. Arbeiten kann i.

Frau St.: Daas gseet mr Ire Aerme n aa.

Stöckli: Me gseet s au suscht.

Peter: Mir wär s ums Profitiern; vor allem, dass die Herrschaftn mit meiner Person zufriedn wärn.

Stöckli: Vernümpftig, ganz vernümpftig. Martha — i meinti —

Frau St.: Tarf i Iri Schrifte gsee?

Peter: Jessas — die san im grossn Koffer. Den hab i jetzt net da.

Frau St.: Dää ischt — ?

Stöckli: Zu dr Hauptsach, Martha!

Peter: Beim Aufbewahrn! Den kleinen Koffer hab i draussn.

Frau St.: Wenn Si sich göönd go vorstelle, wum —

Stöckli: (*stüpft si*) I meine, Martha —

Peter: Mei Freundin hat ma gschriebn von einem Lehrerehepaar — aber i hab denkt, heiligs Christöpherl, hab i denkt, so ganz allein, bei die zwei altn Leut —

Stöckli: (*wirbt*) Miir händ e Tochter, wo zwänzgi ischt.

Peter: A netts Fräulein! I kann nur gratuliern!

Stöckli: Doo wirt s Ine gwüss bald heimelig sy bi eus.

Peter: I hab das selbe Gfühl.

Frau St.: Erlaube Si — (*de Stöckli stüpft d Frau, wott si warne*)

Peter: I hab no a paar offne Stelln in der Taschn. (*nooschet i dr Tasche, ziet Zytigsuuschnitt use, gitt eine dervoo im Stöckli*) Was meinen S — wär das was für mi?

Stöckli: (*verängschtet*) Feuf chlyni Chind! Bhüetis — nei!

Peter: I hab die kloanen Putzerln gern.

Stöckli: Ueberlegge Si doch! Bi eus —

Frau St.: Törft i au öppis sääge —

Stöckli: (*yfrig*) Si gfall n is, und wenn d
Sympathie —

Frau St.: (*stoot uuf*) Es tunkt mi, i seig doo de-
plaziert. Das goot uf dy Verantwortig, Al-
brächt! Du bischt de Dirigänt — (*goot ab*) chumm
mr dä need — — —

8. Szene

Peter: D gnä Frau scheint net recht zfriedn?

Stöckli: Aber ich bin zfriedn. Sie san engagiert,
Resi. I garantierene für e familiäri Behandlig, und
wenn S an Vorschuss brauchn —

Peter: Wie gut Sie östreichisch redn, Herr ...

Stöckli: (*stellt si voor*) Stöckli. I war in Wien
in meinen Schlaucherljahrn. Das is a Stadt! Da
singn d Leut trotz allem, was passiert. Können S
singen, Resi?

Peter: Ja, singn kann i scho.

Stöckli: Do kenne Si sicher dä Walzer — dä
famos Walzer — wi goot er iez au — (*chlöpft mit
de Fingere und wiegt sich im Walzertakt*) mei
Mueter war — — d Melodie — d Melodie —
hööch hinauf geht's —

Peter: (*singt*) Mei Mueter war a Weanerin,
drum hab i Wean so gern ...

Stöckli: (*singt*) Mei Mueter war a Weanerin,
drum hab i Wean — (*wott grad mit ere Ver-
beugig d Resi engagiere und ere der Arm gee*)

9. Szene

Brigitt: (*under der lingge Tüüre; es het
Angscht*) Fräulein Resi —

Frau St.: (*i der Tüüre rächts*) Albrächt — — —!

Stöckli: My Wienerzyt — Assoziacione via Re-
sis Sprooch. Lach mi doch lo luschtig sy!

Frau St.: (*verdutzt, murmlet*) Hm — — — hm —
hm — sött daas — sött daas — sött daas scho — —
— hm?

Stöckli: Was tuescht au für en H'mnus hmne?

Frau St.: Nüüt!

Stöckli: (*goot ab, singt*)
Und heut muss i jodeln,
und heut muss i jagn,
und heut muss mir s Dirndel
a Wörtel no sagn!
Dirulla, diri, dirulla diro,
dirulla, dirilla, dirulla, diro!

10. Szene

Frau St.: (*reserviert*) s Nööcher het my Maa
schynt s mit Ine n abgmacht.

Peter: (*mit eme Knix*) Jawoll, gnä Frau.

Frau St.: Si wette grad dooblybe?

Peter: (*höfli*) Jawoll, gnä Frau. Den kleinen
Koffer hab i

Frau St.: I ha nochhäär mit Ine über allerlei z
rede. Was bi eus de Bruuch ischt und was nid
de Bruuch ischt. Und du, Brigitt, bisch so guet
und zeigscht der Resi ires Zimmer. Und noch-
häär zeigscht ere d Chuchi, gooscht mit ere durr
s ganz Huus, i Eschtrich ue und i Chäller abe und
tuescht ere e chli bystoo, dass si sich yläbt.

Brigitt: Gärn, Mama.

Frau St.: D Fräulein Brigitt wirt Ine zäntume
hälfe, bis Si de Rank gfunde händ.

Peter: Is guat, gnä Frau! (*Brigitt und Peter ab*)

Frau St.: (*rüefft noo*) Nimm grad no d Bett-
wösch mit, Gitti, und hilf dr Resi bim Bettaazie!

11. Szene

Stöckli: (*i beschter Luune; vo rächts*) Händ miir Glück, Martha! Vo hütt aa goot s obsi! (*leit der Arm um si; si weert ab*) Duu — mer wänd wider einischt e Walzer —

Frau St.: (*rysst sich loos*) Lach dä Blöödsinn lo sy!

Stöckli: Yfersüchtig, dass de Coup i miir groote n ischt? Du hescht nid fürsi gmacht, hescht nid gwüsst, öb d wöllischt traue oder need — Schrifte, Zügnis, Referänze — Schmarrn, wi d Oeschtrycher sääge. Me mues d Fingerspitze frooge! Me mues gspüüre, wer mr vor sich het! E chli Möntschekund täät dr nüüt schade, Martha!

Frau St.: Du hescht dem Meitli e schöne Begriff vo diir byproocht! Dy Autorität —

Stöckli: Autorität — du chläbscht dä scho no a Vorstellige us em Alte Teschtamänt. Begegne dir im Mitgeschöpf! Doo hescht di ganz Froog über d Dienschtbote in ere Nusschale.

Frau St.: Red au nid eso blööd derhäär!

Stöckli: Me mues mache, was eim s Härz ygitt — dä goot im Andere s Härz au uuf. Uf daas chunnt s aa!

Frau St.: Albrächt, i sääge diir —

Stöckli: So nes jungs, schüüchs Oeschtrycherli, vo neume n us eme Chrache n obenabe, wi ischt daas i dr Fröndi froo, we me n oordlig ischt mit em.

Frau St.: Mir sind scho mit dr Mina vil z guetmüetig gsy. Drum isch si eso fräch wuorde wi ne Ratzmuus.

Stöckli: He, d Mina — weischt, d Mina — die ischt z alt gsy zu derigem —

Frau St.: (*mit Misstrae*) Wi meinscht iez daas?

Stöckli: Bi ire wäär e z familiäare Ton nid aaproocht gsy. Si ischt z troch gsy, z läderig, z altbache —

Frau St.: Iez wott i dr öppis sääge: wenn du mir di Gans wottisch verwöne, dä flüügt si dä aber use zum Tor!

Stöckli: Halt la! Doo bin i denn au no Torhüeter! Martha, loss: tue mr doch iez nid di guet Luune versalze! Di ganz Zyt ischt nüüt a mr rächt gsy; bis au zfride, wenn i mi bessere. s isch mr eifach sid em z Morge eso wool i myner Huut — eso wool — eso choge wool — eso budeli-vögel wool! (*ab*)

Frau St.: (*es taaget ere*) s Schwarmidol! — — — (*bsinnt si es Momäntli, dä tifig*) Du, Albrächt — loss gschwind!

Stöckli: (*chunnt zrug*) Was isch, Martheli?

Frau St.: Es tunkt di doch au: mys Pelzjäggli chönn me n eifach nümme trääge —

Stöckli: Das tuusignätt Schagett! Wo d zää Joor jünger uugseesch drin —

Frau St.: Wi daas am Chraage n abgschabet ischt — — — e Nerzmantel —

Stöckli: E söttige wuurd dir gar nid aastoo, liebs Mugeli! (*wott goo*)

Frau St.: Duu, Albrächt, loss — bim Bider han i im Schaufäischer es Gostüm gsee, swissairblau — i sääge dir —

Stöckli: Um alls nid swissairblau, du gueti Seel! (*wott goo*)

Frau St.: Wart, Albrächt — de Servierboy —

Stöckli: Loss, Schatzeli, mir händ jo afe vor luuter Möble e ke Platz mee für di eignige Bei! (*wott goo*)

Frau St.: I chaufe mr di Sache vo my m Gält —

Stöckli: Grad geschter han i d Chance gha, mit dym letschte Semeschterzeis e prima Textilaktie z zeichne — es Jöörli no, dä het sich dys Vermöge verdopplet!

Frau St.: Du hescht mr versproche, myni Zeise —

Stöckli: I mues goo, i mues tatsächlich goo, Marthaschatz, i mues i s Büro, i mues e Brief, wo pressiert — *(ab)*

12. Szene

Frau St.: *(luegt em vertäubt noo)* Hm — Emmy? *(es fallt ere n öppis y, rüefft durr di lingg Tüür use)* Gitti! Gitti! Iez sind die z zweut und nonig fertig mit em Bettaazie! *(losst)* Gitti! — Di Junge hützutags sind nümme eso gleitig mit aapacke, wi miir ame gsy sind — Gitti!

Brigitts Stimm: *(vo wyt ewügg)* Joo! I chume!

Brigitt: *(chunnt, macht d Hoor i d Oornig)* Mama?

Frau St.: I wott go poschte, Gitti, und du — — — was hescht iez au du für gspässigi roti Möön im Gsicht?

Brigitt: Möön — — — ? I weiss s need — es het mi eso bisse — — —

Frau St.: Doo hämmer s! O heie! Du hescht di am Papa aagsteckt! Hol gleitig sy Salbi!

Brigitt: Es bysst mi scho nümme n eso häftig.

Frau St.: Wi chunnscht zgang mit dr Resi? I mues di iez eleigge mit ere deheime loo. Macht s dr nüüt?

Brigitt: Nei, Mama. Sicher need.

Frau St.: Du muescht dä scho hinder dr Resi häär sy! Me tarf si nid eleigge loo! Hescht ghöört! Dass d mr nid öppe gooscht go Briefe schrybe!

(*si ischt scho a dr Tüüre*) Und wenn s di wider sött bysse: im Papa sy Salbi!

Brigitt: Häb e ke Chumber, Mama!

Frau St.: (*blybt stoo, sinnet*) De Papa ischt ganz vernaaret i die Resi. Wüll si uf sys Inserat hii cho ischt, drum isch si e Pärle.

Brigitt: I bi esoo froo, dass de Pe ... dass im Papi syni Närke tüend bessere.

Frau St.: s wäär Zyt. Duu bischt aber au gschyter wuorde und machsch kes Koppelgsicht mee wäge dym Peter. Di geschtrig Suppe. I jedem zweu Blätzli; derzue mached r Händöpfelstock. I goone dä no bi dr Frau Reiherli verby. Also dass d mr d Resi nid eleigge looscht. Und gib ere e wyssi Scheube n use! (*linggs ab*)

Brigitt: Chascht di uf mi verloo; Mama. (*hinde ab*)

13. Szene

(*d Frau Stöckli chunnt im Pelzschagett und im Huet no einischt ie. Eschurzi Pantomime vor em Spiegel. Faart mit de Hände über s Schagett ab*)

Frau St.: Und wie schäbig — — — wurum sött mir egetli swissairblau nid stoo — daas sind wider einischt Allüüre, daas — — — (*ab*)

14. Szene

Brigitt: (*chunnt us dr mittlere Tüüre, het e zämegleiti Scheube i dr Hand. Lachet*) Resi! Resi!! (*de Peter chunnt au vo hinfüre; het s Bäaseli und s Schüüfeli i de Hände*) Peter! D Mama het dä befole, di joo nid eleigge z loo und i söll dr es wysses Scheubeli aallege! (*de Peter wott s Brigitt umarme; es weert si. Im Peter syni Wärchzüüg flüüge uf e Bode*) Loss duu! D Mama het dä gfrogt, was i für roti Möön im Gsicht heig!

P e t e r : Au!

B r i g i t t : Vo iez aa wäärde d Chüss rationiert —
hescht verstande? Du bringscht mi dä scho no in
es Züüg ie — Peterschatz!

P e t e r : Immer nume Resi — suscht chönntischt di
verschnäpfe!

B r i g i t t : s wäär bald passiert! Stöönd Si still,
Resi! Und löönd Si sich d Scheube aallege —
Peterschatz — i mues e Foto vo dr mache!

P e t e r : (*hebt si*) Du hescht mr wölle sääge, wi n
i dy Papa chönnt erobere, Gitti.

B r i g i t t : Sind Si so guet: Fräulein Brigitt! D Zy-
tig bi jedem Aesse uf dr rächte Syte. Heissi Täller.
De Rotwy schambriere. Und jo nid verschüttle!
Nie Duurzug, wenn de Papi i dr Stube n ischt.
Und syni Aspidistra abstaube. Hedunei — die het
würkli müesse waarte! Lue doo, er het mit em
Finger es Datum i Staub gschribe. Vor zää Tage!
A d Arbet, Resi! (*d Resi staubet d Blattpflanze
ab*) Im Egge n inne het s Spinnhuppe! Cha n er
nid lyde! Aber de Spinne joo nüüt zleid tue! Die
törfe zum Fäischter usespaziere. De Papi ischt e
Tierfründ. Verstöönd Si öppis vo de Hünde,
Resi?

P e t e r : Si gäänd s Tööpli und gumpen eim aa.
(*Umarmig*)

B r i g i t t : Du Luuser! Im Papi sy Wuntsch ischt
es Hündli, es Daggeli. Aber d Mama wott ned.
(*de Peter goot zu de Spinnhuppe n äne*) D Mama
meint, d Resi heig dä scho Pünkt bim Papi! I
ghööre ne choo!

S t ö c k l i : (*chunnt nööcher, singt*)

Mein Lieb ist eine Alpnerin,
gebürtig aus Tyrol,
sie trägt, wenn ich nicht irrig bin,
ein schwarzes —

B r i g i t t : D Spinne durr s Gangfäischter — i
mues i d Chuchi. (*binde ab*)

15. Szene

Stöckli: (*vo rächts*) ... Kamisol. (*stutzt, goot go luege, was de Peter machi*) Was mache Si, Resi?

Peter: Die Viehcherln hab i net vertruckn mögn. D Spinnen.

Stöckli: Sii bravi Resi! Scho eusi Spinn- und Wäberei entdeckt?

Peter: Nur keine Spinnwebn net, sagt mei Vater allweil; aber, sagt er, sogar a Viehcherl kann nix dafür, wann s spinnt!

Stöckli: Bravo! Dää cha mr s! (*entdeckt, dass d Aspidistra abgestaubet wurde n ischt; de Staublumpe lyt i dr Nööchi vom Stock*) Was — myni Aspidistra ischt abgestaubet wuurde!

Peter: Hätt i net solln?

Stöckli: Si händ s allwäg nid ggachtet — s het s Datum gha im Staub. (*de Peter staubet zäntume n ab*)

Peter: Mei Mutter sagt immer, Resl, sagt s, lass di net mit der Nasn auf d Arbeit stossn. Selber musst schaun!

Stöckli: (*mit Bewunderig*) Die wacker Mueter! Mys Kumplimänt! Ire Vatter het guet uusgläase. I mag em s gönne.

Peter: Ja, zfriedn is er mit der Mutter. Um a Haar hätt sie an andrer derwischt. Dann tät die Resl net vor Ihnen stehn!

Stöckli: I dem spezielle Fall mues i s Schicksal wüerkli lobe.

Peter: Wenn zwei halt zsammen ghörn, nacha schieben s d Engerl zsmm. Das is aus am Lied.

Stöckli: An dr Resi — an der schiebn gwiss d Engerl auch schon aus Leibeskräften? Gwüss het d Resi scho e flotte Verehrer!

Peter: An Verehrer — ii? In meim Lebn net!

Stöckli: (*singt*) Auf einmal klopft die Liebe an mit warmem Fingerlein — das is auch aus am Lied.

Peter: I kenn das Liedl.

Stöckli: D Resi cha uuslääse! A jedem vo ire schöne Fingere Zwee!

Peter: A blutarms Dirndl wiar i — !

Stöckli: (*mit eme schwääre Süüfzger*) Gält, Resi, Gält, s säb hätt mänge —

Peter: Bloss i net.

Stöckli: Aber nette Patscherl hamar! Und Backerl hat s, die Resi und —

Peter: Herr Stöckli — i glaub, i sollt in d Küchn. Mit m Abstaubn bin i fertig.

Stöckli: Haben S hinterm Klavier scho gstaubt? I rütsche s Ine vo dr Wand ewägg.

Peter: (*goot mit em Staublumpe hinder s Klavier*)

Stöckli: (*wott ere noo*) Doo springt e Chäber!

Peter: (*weert ab*) I bitt recht schön. Zwoa Schützn san zu viel für einen Käfer!

Stöckli: (*sitzt as Klavier und spilt d Melodie: Mei Mueter war a Weanerin*) Singen S, Resi! (*de Peter singt hinderem Klavier: Mei Mueter war a Weanerin, drum han i ...*)

16. Szene

Frau St.: (*im Huet und Pelzschagett*) Albrächt —

Peter: I hör s Fräulein rufn — (*hinde ab*)

Stöckli: (*tanzet*) Mei Mueter war a Weanerin ... (*tanzet rächts ab*)

Frau St.: (*luegt em noo*) Dää wirt mr au e Sänger ...

17. Szene

Brigitt: *(vo hinde; i dr Chuchischeube)* Ischt ächt gnueg Anke am Härdöpfelstock?

Frau St.: *(im Erger)* Das Emmy ischt au nie deheim!

Brigitt: Heschd zu dr Frau Reiherli wölle?

Frau St.: Gang zu dym z Mittag; i chume. *(Brigitt ab. D Frau Stöckli am Telefon. Stellt y)* I ha di nid troffe, Emmy — — — dys Schwarmidol? Was söll i sääge — er wott immer no nüüt wüsse vo myne Wüntsche — wowoll, luschtig ischt er. Tummheite macht er. — — — Daas ischt nume am Aafang däwääg, meinscht — — — e stercheri Dosis? Du bischt dyner Sach sicher? — — — i verstoone — e starchi Dosis i d Suppe — i tanke dr für dy Root, Emmy — also ganz e zümpftigi Portion — was seischt — d Milch wott dr use — dä spring! *(Bi de letschte Woorte ghöört me de Stöckli jodle. D Frau Stöckli rysst d Tüüre uuf und rüefft)* Wenn d au nid eso blöod täätischt hu-beete — duu! Däwääg go de Naar mache uf dyni alte Tage!

Stöckli: *(chunnt is, oni öppis Bös' z tänke)*
I jodle jo nume.

Frau St.: Albrächt — i chönnt dr allerlei sääge, aber —

Stöckli: Aber?

Frau St.: I wott is nid der Appetit verdäärbe.
(ab)

Vorhang

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch